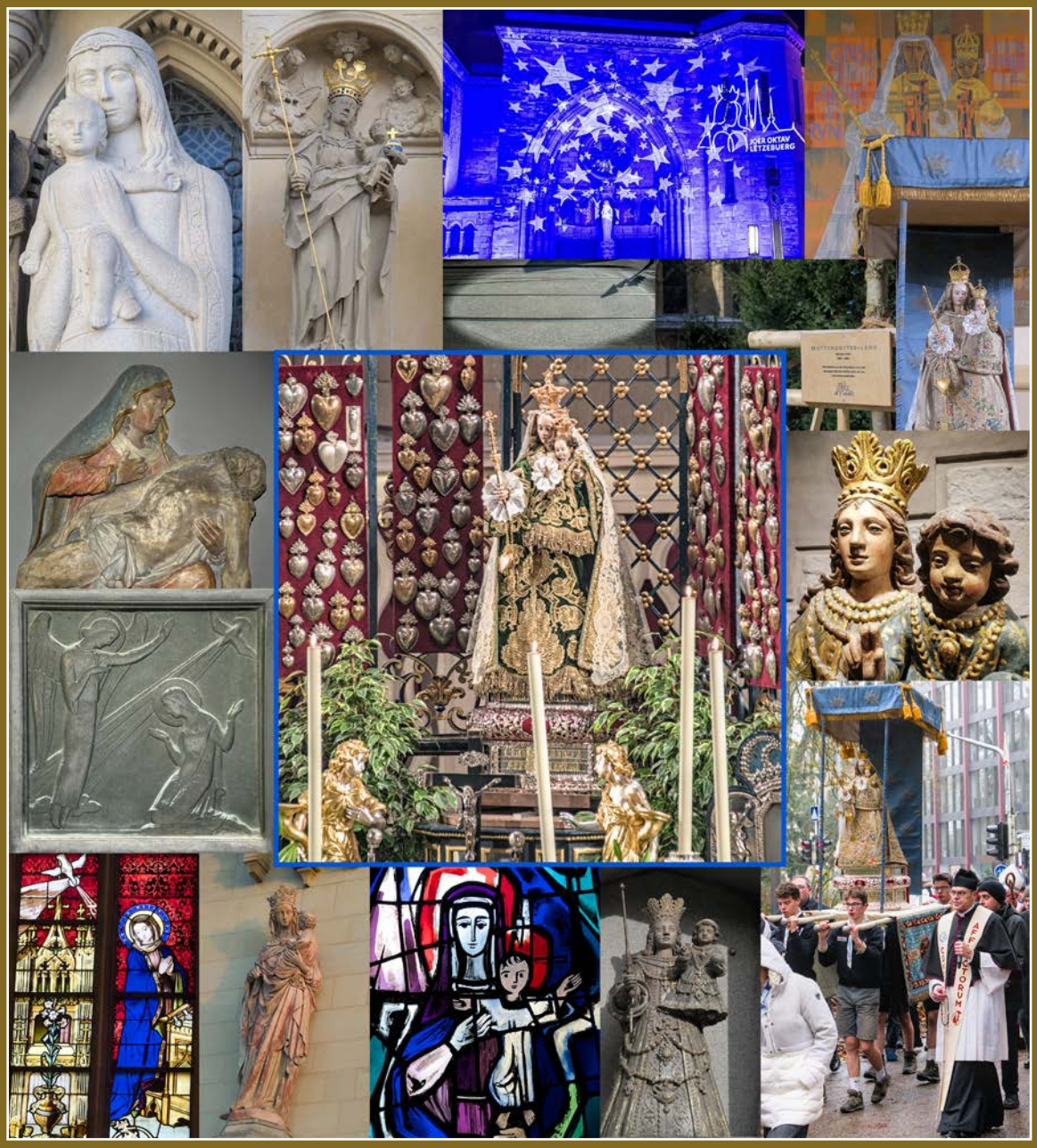


PIUS VERBAND

UNION SAINT-PIE X

CANTICUM NOVUM

BULLETIN DE LIAISON DE L'UNION SAINT-PIE X - PIUSVERBAND

1/2025

COMITE CENTRAL DE L'UNION SAINT-PIE X (2023-2027)

PRESIDENT

BOEVER MARC
L-9748 ESELBORN • 11, MECHERWEE
TÉL.: 691 842 043 - PRESIDENT@PIUSVERBAND.LU

VICE-PRESIDENTE

MAYER MARIE-SUZETTE
L-8821 KOETSCHETTE • 9, RUE DE MARTELANGE
TÉL.: 621 135 537 - MAYERSUSI@PT.LU

SECRETAIRE GENERALE

JUNG-JUNGBLUT LYDIE
L-4499 LIMPACH • 19, RUE DE RECKANGE
TÉL.: 37 87 73 - LYDIE.JUNG@VO.LU

TRESORIER GENERAL

MULLER ROBY
L-5312 CONTERN • 8, AN DE LEESSEN
TÉL.: 26 70 17 79 - ROBYMULLER@PT.LU

CONSEILLER ECCLESIASTIQUE

BACHE CLAUDE
L-6730 GREVENMACHER • 2, RUE DE LUXEMBOURG
TÉL.: 75 00 94 - CLAUDE.BACHE@EDUCATION.LU

REDACTEUR DU CANTICUM NOVUM

WILLKOMM LAURENT
L-1335 LUXEMBOURG • 3, RUE J.-G. DE CICIGNON
TÉL.: 48 13 22 - CANTICUM@PIUSVERBAND.LU

MEMBRES

BRAUCH-LOOR JACQUELINE
L-8522 BIEKERECH • 15,SCHONCK
TÉL.: 621 251 075 - ABRAUCH@PT.LU

BECKIUS-GIRA JEANNY
L-5434 NIEDERDONVEN • 7, RUE DE LA MOSELLE
TÉL.: 76 80 63 - BECKIUSN@PT.LU

DE ROND PATRICK
L-1482 LUXEMBOURG • 13, RUE CHARLOTTE ENGELS
TÉL.: 661 55 94 89 - PATRICK.DEROND@PIUSVERBAND.LU

JEMMING PATRICK
L-4394 PONTPIERRE • 26, RUE DES FORGES
TÉL.: 691 169 775 - PJEMMING@LIVE.FR

SCHMIT MARCO
L-5353 OETRANGE • 4, RUE DE BOUS
TÉL.: 621 153 437 - MAR.MIT@GMX.NET

WANTZ JEANNOT
L-9168 MERTZIG • 9, UM LUUCHTEBIERG
TÉL.: 621 212 327 - WANTZJPL@PT.LU

UNION SAINT-PIE X - PIUSVERBAND ASBL

Fédération Nationale des Chorales d'Eglise de l'Archidiocèse de Luxembourg
Association sans but lucratif • R.C.S. Luxembourg F1064
L-8009 Strassen • 3, route d'Arlon

Téléphone: 26 20 18 99
Secrétariat: secretariat@piusverband.lu
Sites internet: www.piusverband.lu - www.chorales.lu - www.orgues.lu

Heures d'ouverture:
Secrétariat et Centre de documentation:
lundi à vendredi de 8h00 à 12h00

Relations bancaires:
CCPL: IBAN LU97 1111 0404 8637 0000

L'Union Saint-Pie X bénéficie du soutien financier du Ministère de la Culture.

CANTICUM NOVUM

Bulletin trimestriel de l'Union Saint-Pie X

Imprimerie EXEPRO S.A., Troisvierges
Tirage: 1700 exemplaires
Le bulletin est distribué gratuitement aux sociétaires des chorales de l'Archidiocèse de Luxembourg affiliées à l'Union Saint-Pie X.
Abonnement pour les non-membres: 7 € par an
Les articles signés reflètent l'opinion de l'auteur.
L'Union Saint-Pie X n'y est nullement engagée.

Sommaire

Die Zukunft der „Muttergottesoktav" liegt in unseren Händen 3
Formatioun Stëmmbildung 4
Neijooschempfank 2025 5
125 Jahre Chorale „Einigkeit Lieler" 7
Oktave 2025 8
Am Zeeche vun Hoffnung an Optimismus 9
Éveille-toi, instrument sacré 13
Ils ont rejoint les chœurs célestes 15
Mobilité mandibulaire A4 – tierces ambulantes 4 16
Feierlech Iwwerreechung zu Nidderaanwen 17
Giovanni Pierluigi da Palestrina 18
Concert National 22
Fête de la musique 23

Couverture:
Fotomontage zum Marienjubiläum 2025
Foto: L. Willkomm

Die Zukunft der „Muttergottesoktave“ liegt in unseren Händen

Die Hoffnung, dass die Zukunft der Muttergottesoktave in unseren Händen liegt, hängt davon ab, wie wir diese Zukunft gestalten. Die Hoffnung beginnt im Kleinen, das heißt beim Einzelnen. Wo Hoffnung lebt und in der Gemeinschaft geteilt wird, entsteht manchmal etwas Wunderbares, ohne dass es so geplant ist.

Hoffnung heißt nicht aufgeben, und es immer wieder neu zu versuchen. Hoffnung heißt auch, sich selbst etwas zuzutrauen, nach vorne zu schauen, um von der Zukunft Gutes zu erfahren.

Angesichts diverser Nöte und Bedrohungen, klammern sich viele Menschen an ein Gefühl der Hoffnung, selbst wenn viele diesen Wunsch nicht ausdrücklich äußern.

Im Jahre 1666 waren es Not und Bedrohung, die den damals lebenden Menschen große Angst machten. Die Pest war ausgebrochen und die Menschen suchten Trost und Hoffnung in ihrem Glauben. Die Menschen bettelten förmlich um die Holzstatue der Muttergottes, ihre Kranken zu heilen. Maria, die Muttergottes, wurde dann zur Landespatronin und zur Trösterin der Betrübten erwählt. Hoffnung spendete der gemeinschaftliche Aufbruch, die gemeinsame Pilgerfahrt, um Trost und Lebensmut zu finden und nicht zu verlieren.

400 Jahre später wird niemand sich die Zeit von damals zurückwünschen. Die heutige Welt scheint auch aus den Fugen zu geraten. Bewegte Bilder im Fernsehen oder Internet vermitteln immer extremere und realistischere Eindrücke von vielerlei Katastrophen. Bedrohliche Ereignisse, die uns tagtäglich über Nachrichten und Multimedia übermittelt werden, erreichen uns und erschüttern das gängige Gefühl von Sicherheit. Wenn wir einen hoffnungsvoll gestimmten Ausblick in die Zukunft wagen wollen, dann müssen wir der Gegenwart mit offenen Augen und Ohren begegnen und einen „Ankerpunkt“ finden. Vor 400 Jahren stellte die aufkommende Marienbegeisterung, der gemeinsame Aufbruch zur Pilgerfahrt im Leben vieler gebeutelter Menschen, diesen Ankerpunkt in der „Pilgerfahrt des Lebens“ dar.

Wir müssen jedoch wahrnehmen, dass sich die Zeiten geändert haben. Vor Jahren spielte der Glaube bei vielen Menschen eine wichtige Rolle. In der heutigen Zeit wenden sich viele Menschen von der Kirche ab. Die Familie als Keimzelle der Gesellschaft hat sich auch geändert. Eltern und somit auch ihre Kinder finden mehrheitlich aus diversen Gründen keinen Zugang mehr zur Kirche.

Weniger getaufte Kinder führen dazu, dass logischerweise auch

weniger Kinder die Kommunion empfangen können. Oft muss man feststellen, dass nach der Erstkommunion die Ränge der Kinder beim sonntäglichen Gottesdienst leer bleiben. Durch die Trennung von Kirche und Staat wurden kirchliche Traditionen und auch Kenntnisse über kirchliche Werte teils unterbunden.

Auch wenn der schulfreie Pilgertag, an dem alle Schüler der Grundschule freigestellt waren, wegfällt, bleibt es vielerorts Tradition, dass die Erstkommunionkinder und Gruppen von Schulkindern an der Muttergottesoktave teilnehmen. Es muss hier hervorgehoben werden, dass die Kinder dank der Betreuung von Katecheten*innen und mithilfe freiwilliger Helfer immer noch den Weg zur Muttergottesoktave finden.

Gerade das Jubiläumsjahr kann ein Weckruf sein, sich aktiv an der Marienwallfahrt zu beteiligen. Die jetzigen unruhigen Zeiten können wie vor 400 Jahren einen gemeinschaftlichen Aufbruch, wenn auch zugegebener Weise in bescheidenerem Umfang, bewirken. Die Hoffnung auf Trost und Zuversicht kann sich im Erhalt dieser einmaligen Tradition der Marienwallfahrt erfüllen. Nicht umsonst wenden wir uns an die Muttergottes als Trösterin der Betrübten, die Trost, Geborgenheit und Zuversicht verheißt. Hoffnungsvoll stimmt uns auch, dass unter den vielen Pilgern, die an der Oktave und an der Schlussprozession teilnehmen, viele Mitmenschen anderer Nationalitäten zu finden sind. Die gesamte Pilgerschar stellt ein Spiegelbild unserer multikulturellen Gesellschaft dar.

Es liegt an uns, die Hoffnung auf eine positive Zukunft der Oktave nicht zu verlieren. Hoffnung ist der Glaube, Dinge selbstwirksam und am besten gemeinsam zu gestalten. Sie treibt uns immer wieder an und lässt uns weitermachen. Hoffnung zu haben, bedeutet das Vertrauen und die Zuversicht nicht zu verlieren.

Bezüglich der Muttergottesoktave wollen wir gemeinsam der Hoffnung eine Chance geben, indem wir uns alle an der Oktave beteiligen. Der so genannte „Mäertchen“ als ein traditionell bekanntes Aushängeschild der Oktave soll dabei nicht vom eigentlichen Sinn der oben erwähnten Pilgerfahrt ablenken.

Ich möchte Euch alle, liebe Sängerinnen und Sänger, einladen, mitzuhelfen, die Tradition der Muttergottesoktave neu zu beleben. Dies können wir erreichen, indem wir unsere Aufgabe erfüllen und indem wir uns besonders in diesem Jubiläumsjahr noch stärker gesanglich und auch vor allem gemeinschaftlich einbringen.

Ich wünsche uns allen, dass die Hoffnung sich erfüllt, dass die Muttergottesoktave in unser aller Hände liegt und dass sie auch weiterhin eine positive Zukunft im Dienst unserer christlichen Gemeinschaft hat.

Marc BOEVER
Präsident des Piusverbandes

PIUS VERBAND
UNION SAINT PIE X

Luxembourg
INSTITUT EUROPÉEN DE CHANT CHORAL

De Piusverband an den Institut Européen de Chant Choral invitéieren op eng

Formatioun Stëmmbildung

Samschdes, de 7. Juni 2025 vu 14:30 bis 16:30 Auer
beim INECC, 52, Avenue de la Gare, Lëtzebuerg

De Cours gëtt gehale vum Joëlle WISELER a Jeff MACK,
en ass fir eis Membere gratis.

Mir hoffen op vill Umeldungen um Büro vum Piusverband
Tel 26 20 18 99 oder secretariat@piusverband.lu

Neijooschempfank 2025

Ronn 100 Leit aus alle Géigende vum Land hate sech Samschdes, de 4. Januar am Centre culturel "Beim Nëssert" zu Biergem afonnt, fir mam Zentralcomité vum Piusverband op dat neit Joer unzestoussen. Als Presidentin vun der Chorale Steebrécken-Biergem huet d'Marianne Kirpach hire Chouer mat senge villen Aktivitéite virgestallt.

De President vum Piusverband Marc Boever huet d'Vertrieder vun den affiliéierte Choralle begréisst. Hie sot Merci, dass si sech Zäit geholl haten, fir bei engem gemittleche Moment a gudder Gesellschaft op 2025 unzestoussen an hinnen all e flott, musikalescht, zefriddent, gesond neit Joer gewënscht, ouni déi ze vergiessen, déi duerch Krankheet net kënnen derbäi sinn. Merci der Gemeng fir de Sall an den Éierewäin, Merci der Chorale fir d'Organisatioun, Merci alle Sängerinnen a Sänger, Dirigenten, Organisten an Archivare fir den onermiddlechen Asaz am leschte Joer.

Um Enn vun der Chrëschtzäit ginn op ville Plazen d'Beemercher ewechgeholl, d'Matgefill an den Asaz fir aner Leit, och fir déi, déi vläicht d'Gefill hunn, net richteg derzouzegehéieren, solle mer awer aus der Chrëschtzäit mat virun huelen, fir den Zesummenhalt vun der Gesellschaft ze stäerken a se méi frëndlech ze gestalten. Wat 2025 op eis duerkënnt, wësse mir net. Et ass awer en Hellegt Joer, hei an der Diözes och de 400. Jubiläum vun der Muttergottesoktav. Vill Choralle feieren e Veräinsjubiläum mat feierleche Massen, Concerten, Sängerdeeg oder Séances académiques. Musek a Gesank beräicheren d'Liewen, si kënnen erfreeën, tréischten, verbannen, Hoffnung a Léift ausdrécken. Et fält op, dass keng mënschlech Kultur ouni Musek auskënnt. Wéi gesäit et bei de Chéier aus? A ville Gespréicher héiert ee Kraaft an Energie eraus, fir sech weider ze engagéieren, mat Mutt no vir ze kucken an zesummenzeschaffen. Nom Antoine de Saint-Exupéry: Et geet net drëm, d'Zukunft virauszegesinn, mee alles

méiglech ze maachen. De President wënscht um Enn alle Leit am Sall, dass hiert Liewe gefëllt ass mat Mutt, Sangen, Léift, Laachen, enger gudder Stëmm a schéine musikalesche Momenter.

D'Presidentin vun der Steebrécker Chorale huet eng Friddenskäerz ugefaangen, déi de President vum Verband aus der Clierfer Abtei matbruecht hat; d'Käerz soll eng Plaz fannen, wou d'Chorale se am Laf vum Joer gesäit. E Gong gouf als Friddensklack ugeschloen, fir un all déi Leit ze denken, déi sech weltwäit fir Fridden asetzen; vill Klacke si jo ageschmolt ginn, fir Kricher kënnen ze féieren. Zesummen hu mir d'Lidd „Von guten Mächten" gesongen, fir och un déi 62 Leit aus de Kierchechéier ze erënneren, déi am Laf vum leschte Joer verstuerwe sinn.

Duerno stoungen e puer Informatiounen aus dem Verband um Programm: am Zentralcomité kënnen nach dräi Plaze besat ginn; wien Zäit a Loscht huet, soll sech mellen. Bei der Generalversammlung de 14. Februar zu Stroossen solle méiglechst vill Veräiner vertruede sinn, fir dass mir iwwer d'Statutenännerung kënnen ofstëmmen. Eng net esou schéin Noriicht: de Concert „Ave Maria", dee fir den 22. an 23. Februar am Kader vum Oktavjubiläum geplangt war, muss aus Mangel un Intressi ausfalen: nëmmen dräi Chorallen aus dem Verband an eng weider wollte matmaachen. Fir de Jubilé war de Piusverband och gefrot ginn, seng Memberveräiner ze kontaktéieren, fir Oktavkannerlidder ze texten an ze komponéieren. De beschte Virschlag ass de 15. Dezember an der Kathedral gesonge ginn; de Verband krut awer leider ni eng Réckmeldung oder e Resultat ze gesinn. Weider Ukënnegunge ginn et op der Generalversammlung. De President konnt dann och scho matdeelen, dass den nächsten Neijooschempfank zu Clierf wäert sinn.

Den Här Jeannot Fürpass huet als Buergermeeschter vun der Gemeng Monnerech dem Piusverband an den Delegéierten aus dem ganze Land e couragéierte Bléck no vir gewënscht. Monnerech ass eng Gemeng tëschent Lëtzebuerg an Esch mat 4 Uertschaften a villen Aarbechtsplazen, déi sech awer nach e ländleche Charakter erhalen huet. D'Gemeng ass sozial staark engagéiert, och an der Hëllef fir Flüchtlingen an hir Kanner. Dräi Kierche gëtt et an der Gemeng: d'Barockkierch zu Monnerech vu 1738, d'Kierch zu Steebrécken, déi 1997 renovéiert gouf an d'Kapell hei zu Biergem, déi mëttlerweil an engem schlechten Zoustand ass a wou d'Diskussioune mam Kierchefong nach kee Resultat bruecht hunn. De Buergermeeschter bedauert et dann och, dass kee Vertrieder vum Bistum present ass. Zwee Kierchechéier sinn an der Gemeng, wat schéin ass, och am Verglach mat méi groussen Nopeschgemengen. Mee et muss een unerkennen: de Wiessel an der Gesellschaft geet ganz séier a mir mussen nei Weeër fannen, fir ze weisen, dass et flott ass, an engem Grupp ze sangen.

Manner bekannt ass, dass Monnerech schonns virun Esch en Dokter hat; vu senge Reesen huet hien Eberrauke matbruecht, déi hei gutt wiisst an zu enger Drëpp verschafft gëtt. De Buergermeeschter hat eng Fläsch fir de President an eng fir de Comité matbruecht...

Laurent WILLKOMM

(Text a Fotoen)

125 Jahre Chorale „Einigkeit Lieler“

Vor kurzem war die kleine, charmante Ortschaft Lieler, die zur Clerfer Pfarrgemeinschaft gehört, Mittelpunkt für die Feierlichkeiten zum 125-jährigen Bestehen der Chorale „Einigkeit Lieler“.

Obwohl die Vereinsfahne erst das Jahr 1900 aufweist, wurde der Chor bereits im Jahr 1899 unter dem Namen „Eintracht“ gegründet. Die Gründung selbst geht auf eine Initiative des Lehrers Antoine Bengel zurück, der auch als Dirigent fungierte und Vater des späteren Militär-Aumôniers Adolphe Bengel war.

Im Jahr 1981 wurde eine elektronische Orgel angeschafft und der Chor in einen gemischten Chor umgewandelt; so wurde es möglich, vierstimmige Messen und Einlagen vorzutragen. Die Chorale „Einigkeit Lieler“ ist seit 1970 Mitglied des Piusverbandes und zählt heute 11 aktive Mitglieder.

Es gab also hinreichend Anlass, am Sonntagmorgen des 16. Februar 2025 ein festliches Hochamt mit eingeladenen Gästen aus den Nachbarkirchenchören zu feiern. Die Herren Pfarrer Jempy Schuller und Jos Roemen standen dem Hochamt vor, das gesanglich von der Lieler Chorale selbst gestaltet wurde. Pfarrer Jempy Schuller sprach in seiner Predigt dem Chor im Namen aller Dorfbewohner und Anwesenden seinen herzlichen Dank für die jahrelange Treue aus.

"Die Chorale steht unter der Leitung des sachkundigen und unermüdlichen Jean-Paul Reitz, der auch selbst das Orgelspiel besorgt." Dieser Satz aus dem Sonndesblad vom 14.10.1984 gilt auch heute noch.

Nach der heiligen Messe überbrachte Marc Boever, Präsident des Piusverbandes, die besten Glückwünsche und betonte die zahlreichen Verdienste der Chormitglieder. Er dankte allen 11 Chormitgliedern, indem er zusammen mit Präsident Remy Antony und den beiden Pfarrern 2 Silbermedaillen für 20 Jahre, 5 Goldmedaillen mit Palmetten für 40 Jahre und schließlich 4 Goldplaketten für 50 Jahre treue Dienste überreichte.

Präsident Remy Antony bedankte sich herzlich bei allen Chormitgliedern für ihre jahrelange Treue und das wohlwollende Engagement. Er sprach jedoch Herrn Jean-Paul Reitz für seine zahlreichen Verdienste seinen besonderen Dank aus. Dieser erfüllt fast 50 Jahre lang ehrenamtlich die zahlreichen Aufgaben eines Dirigenten und Organisten. In Anwesenheit des Künstlers Nico Schenck überreichte der Präsident ihm eine aus Holz geschnitzte Orgel mit den passenden Schuhen dazu. Jean-Paul Reitz zeigte sich bewegt und hoch erfreut; er sprach seinen Dank für dieses außergewöhnliche Meisterwerk aus.

Es bleibt auch zu erwähnen, dass Herr Jean Paul Reitz in den Jahren 2017 bis 2022 regionaler Delegierter für den Norden und von 2022 bis Ende 2024 Mitglied des Zentralvorstands des Piusverbandes war.

Mit dem Aperitif und vielen Glückwünschen von Seiten der vielen Anwesenden klang dieser in guter Erinnerung bleibende Sonntagmorgen aus.

Marc BOEVER
Präsident des Piusverbandes

Foto: Alice ENDERS

Invitatioun un d'Chorallen aus dem Piusverband

All Sängerinnen a Sänger sinn häerzlech invitéiert, sech un der Oktav 2025 ze bedeelegen.

- Samschdeg, 10. Mee 2025
  ëm 16:00 Auer: Feierlech Ouverture vun der Oktav
  Leitmotiv vun der Muttergottesoktav:
  Pilger vun der Hoffnung
  Oktavpriedeger: Mgr Leo Wagener

- Sonndeg, 11. Mee 2025
  ëm 18:00 Auer: Oktavmass fir de Piusverband
  animéiert vum Basilikachouer Iechternach
  Zelebrant: Abbé Claude Bache
  op der Uergel: Jos Majerus
  Direktioun: Marc Juncker

- Sonndeg, 25. Mee 2025
  ëm 15:00 Auer: Oktav-Schlussprëssessioun duerch d'Stroosse vun der Stad
  Mir versammelen äis an der "Rue de l'Ancien Athénée" bei der
  Kathedral, wou jiddereen en Textblat mat de Lidder kritt.

Den Zentralcomité vun der "Union Saint-Pie X" hofft, dass esou vill Sängerinnen a Sänger ewéi méiglech un dësen Evenementer deelhuele kënnen, an dass de Verband och bei der Oktav 2025 e gutt Bild ofgëtt.

Merci am Viraus fir Är Presenz
DEN ZENTRALCOMITÉ VUM PIUSVERBAND

Am Zeeche vun Hoffnung an Optimismus

Samschdes, de 15. Februar, war d'Generalversammlung vum Piusverband am Centre Barblé zu Stroossen. Et war déi drëtt Generalversammlung op dëser Plaz, an nodeems d'lescht Joer nëmme 55 Chorallen de Wee op Stroosse fonnt haten, waren elo ëmmerhin 78 Veräiner present.

Domat ass d'Presenz erëm ongefeier esou wéi an de leschten 10 Joer, wou mer meeschtens tëschent 70 an 80 louchen. Et war fir d'éischt, dass ee sech konnt mat enger Procuratioun vertriede loossen; 40 Veräiner hunn dat gemaach, 86 Chorallen hu leider guer net op d'Invitatioun reagéiert. Et war awer och den Ufank vun der Fuesvakanz, an dofir ware wuel eng ganz Rei Leit entschëllegt, déi aner Joren derbäi waren.

Virum Ufank vum statutaresche Programm huet de Kannerchouer "Bouneweger Nuechtigailercher" e puer Stécker gesongen; hir Dirigentin, d'Mme Claudine Schott, huet och um Piano begleet. Och hei hat d'Fuesvakanz derfir gesuergt, dass si mat engem méi klenge Grupp op der Bün stounge wéi geduecht. Den Här Marc Boever huet mat engem Bouquet Merci gesot fir déi vill Aarbecht an der Virbereedung an de schéine Moment um Ufank vun der Versammlung.

Als Éieregäscht konnt hien den Abbé Joël Santer, Member vun der Liturgiekommissioun, als Vertrieder vum Här Weibëschof begréissen, den Här Deputéierte Ricardo Marques an den Här Joé Haas, Attaché am Kulturministère fir de Museksberäich. Fir d'UGDA waren de Vizepresident Roger Roulling, de Generalsekretär Marc Thill an den Éierepresident Robert Weyland derbäi, d'Gemeng Stroossen war duerch de President vun der Kulturkommissioun Paul Klensch vertrueden. Vun de fréiere Kulturministere war d'Mme Erna Hennicot-Schoepges derbäi. Entschëllegt hate sech de Chamberpresident Claude Wiseler, den Äerzbëschof Jean-Claude Kardinol Hollerich, den Weibëschof Leo Wagener, de Generalvikar Patrick Muller, den Doumpropst Georges Hellinghausen, d'Directrice vum Centre de formation diocésain Renée Schmit an d'fréier Kulturministerin Octavie Modert. Vum Zentralcomité konnten d'Häre Claude Bache a Patrick de Rond net zu Stroossen derbäi sinn.

De President war dann awer frou a stolz, vill Sängerinnen a Sänger, Dirigenten, Organisten an Archivaren als Vertrieder vun de Memberveräiner ze begréissen, dann och d'Membere vum Zentralcomité, d'Keesserevisiouren, de fréiere Mataarbechter Patrick Colombo an d'Damme Caroline Gerten a Rita Figus aus dem Verbandsbüro. Hien huet un all déi geduecht, déi aus gesondheet-

leche Grënn net kënnen derbäi sinn an un déi 62 Member erënnert, déi am Laf vum leschte Joer verstuerwe sinn, dorënner de fréiere Vizepresident Alphonse Bock an de Keesseréviseur a fréiere Comitésmember Michel Ronkar.

D'Iwwerleeunge vum Marc Boever an der Broschür vun der Generalversammlung stinn ënnert dem Titel "Das Jubiläumsjahr 2025 oder Das Jahr der Hoffnung". D'Hoffnung, dass vill Veräinsvertrieder do wieren, ass zum Deel erfëllt, d'Hoffnung op eng besser Presenz vum Klerus leider net. Dat ass sécher keng schlecht Absicht, si sollten awer wëssen, dass si vermësst ginn. Eis Kierchesänger si bereet, fir ze déngen, sech ze deplacéieren, wann de Gottesdéngscht net op der viischter Dier ass, hir Aufgab ze erfëllen, fir jiddwereen a Freed a Leed mat Musek ze begleeden a vläicht un d'Nodenken ze kréien iwwer dat, wat eis Lidder aussoen. Et misst ee sech Suerge maachen ëm de Wäert vum Sonndeg: aus dem chrëschtlechen éischten Dag vun der Woch mat Gottesdéngscht, Sonndesrou, Zäit mat Famill a Bekannte riskéiert, just e fräien Dag ouni grouss Gedanken ze ginn. Mir kënnen a sollen däitlech soen, dass d'Kierchendiere Sonndes op sinn.

2025 ass en Hellegt Joer an zu Lëtzebuerg gepräägt duerch den Oktavjubiläum. Mir sollten eis zu ganz vill un der Oktav bedeelegen, d'Traditioun net ofbrieche loossen, mee weisen, dass mir eis Aufgab eescht huelen. De Piusverband ass am Gaang, sech ze moderniséiere fir eng besser Zesummenaarbecht mat eise Chorallen. Et gëllt, nei Techniken ze notzen; duerfir ass och d'Informatik um Verbandsbüro erneiert ginn, fir méi op digitalem Wee kënnen ze maachen.

Net verschount bliwwe si mir vum asbl-Gesetz: mir hunn de Statut d'utilité publique opginn, soss hätt all Joer e Reviseur d'entreprises missen d'Konte kontrolléieren, dat ka sech eis Keess net leeschten. Et war oft schwiereg, präzis Informatiounen ze kréien, mee mir hunn eist Bescht gemaach, fir eis unzepassen. Done kënnen an Zukunft iwwert de Fonds culturel national gemaach ginn; Prezisiounen dozou kommen an nächster Zäit. Fir de Büro sti Formatiounen iwwer d'duebel Comptabilitéit un. Et gëtt vill kleng Ännerungen, mee mir sinn et eise Virgänger schëlleg, dat, wat si ugefaangen hunn, un d'Zäit vun haut unzepassen a weiderzeféieren.

E grousse Merci a säin déiwe Respekt sot de President als Ofschloss alle Sängerinnen a Sänger, Dirigenten, Organisten an och all deenen, déi fir hiert laangjäregt Schaffe mat enger Medail geéiert gi sinn. Merci dem Här Weibëschof; zesumme wëlle mir d'Kierch lieweg halen a weiderféieren. Merci dem Här Kulturminister, dee sech mat eis un en Dësch gesat huet a fir eng méi héich finanziell Ënnerstëtzung gesuergt huet. Merci dem Här Joé Haas, bei deem mir ëmmer eng séier Äntwert kréien. Merci de Gemengen uechter d'Land, besonnesch der Gemeng Stroossen fir de Sall an den Éierewäin no der Generalversammlung. Merci un d'UGDA, den INECC, den Zentralcomité, d'Keesseréviseuren, d'Sekretariat, de Fähnrich an d'Dammen, déi bei der Schlusspressessioun gehollef hunn. Dem Piusverband seng Diere stinn ëmmer fir jiddwereen op, fir an Zukunft villes méiglech ze maachen.

Den Aktivitéitsrapport vum Joer 2024 gouf vun der Vizepresidentin Marie-Suzette Mayer virgedroen. Iwwer all dës Aktivitéite vum Neijooschpatt iwwer de Concert national, d'Oktav, d'Fête de la Musique bis hin zur Kulturrees, den Dekanatsversammlungen an dem Chrëschtdagssangen hate mer an dëser Zäitschrëft schonns geschriwwen. Den Zentralcomité war am Laf vum Joer zu 11 Sëtzungen zesumme komm. Merci fir d'finanziell Ënnerstëtzung vum Kulturministère an de Sponsoren.

De Generaltresorier Roby Muller huet de finanzielle Rapport fir d'lescht Joer presentéiert, dee leider mat engem kräftege Minus vu 14.637,19€ ofschléisst. D'Detailer vum Keesserapport fënnt een an der Broschür, déi bei der Generalversammlung ausgedeelt gouf. Fir d'Keesseréviseuren huet d'Mme Monique Ley eng korrekt Féier-

ung vun de Bicher bestätegt. Fir 2025 goufe Marc Kails a Monique Ley erëmgewielt, als drëtte Reviseur gouf den Här Patrick Colombo gewielt. Den drëtte Reviseur fir 2024, Michel Ronkar, ass jo leider de 14. Juni 2024 verstuerwen a konnt also säin Amt net ausüben.

Beim Ausbléck op 2025 huet d'Vizepresidentin ënnert anerem an d'Oktavmass vum 11. Mee invitéiert; musikalesch gëtt si gestalt vum Basilikachouer Iechternach. De Concert national ass de 17. Juni am Lycée Michel-Rodange. E Concert am Kader vun der Fête de la Musique ass den 20. Juni zu Mäertert virgesinn, de Kulturdag am Hierscht an der Iechternacher Géigend. All dës Invitatioune fannt Dir natierlech an dëser oder den nächsten Ausgabe vum Canticum novum.

Bei de Budgetsprevisioune kënnt de Roby Muller op en Defizit vun 1.460€, e kéint also besonnesch duerch déi méi héich Ënnerstëtzung vum Kulturministère op en Zéngtel vum Defizit vun dësem Joer gedréckt ginn. Beim Festsetze vun der Cotisatioun, déi 2019 fir d'lescht geännert gi war, hat den Zentralcomité eng Erhéijung vu 17€ op 19€ virgeschloen; op e Virschlag aus de Reie vun de Veräinsdelegéierten hin ass dunn awer 20€ fir d'Joer 2026 zréckbehale ginn. Am Comité waren dräi Plazen ze besetzen, als eenzege Kandidat hat sech d'Mme Jacqueline Brauch-Loor, Presidentin vun de "Chorales réunies Beckerich-Rippweiler.Schweecherdaul", gemellt an ass also, wéi de Règlement d'ordre intérieur et virgesäit, "élue d'office". Si gouf mat groussem Applaus vun der Generalversammlung begréisst.

Fir eng Ännerung vun de Statuten als Upassung un d'asbl-Gesetz vun 2023 ware leider net genuch Veräiner present oder vertrueden; heiriwwer muss also an nächster Zäit bei enger zweeter ausseruerdentlecher Generalversammlung ofgestëmmt ginn, wou d'Zuel vun den Delegéierten dann egal ass. Zu de Statutevirschléi selwer haten d'Delegéiert keng Bedenken.

Den Här Jean-Paul Reitz, fréiere Regionaldelegéierten an elo Member vum Zentralcomité, hat seng Demissioun erkläert, hie gouf mat enger schéiner Corbeille a beschte Wënsch verabschit.

A Vertriedung vum Här Weibëschof Leo Wagener huet den Här Paschtouer Joël Santer e puer Wuert un d'Versammlung geriicht a Merci gesot. Als Paschtouer weess een, dass mir all am selwechte Boot sëtzen, an dat Boot suergt fir Nuechte mat wéineg Schlof. Eng Par féiere gëtt ëmmer méi schwiereg; mir wësse, wat mir un de Chéier hunn, well a verschidden Dierfer d'Communautéit bal nëmme méi aus dem Gesank besteet. Mee fanne mir nach Sängerinnen a Sänger? Fanne mir nach Organisten? Wann de President sech am Ufank vun der Versammlung gewënscht huet, de Klerus sollt méi present sinn, äntwert den Här Santer: "Här President, et ass kee Klerus méi do; e gëtt ëmmer méi al an dat geet elo ganz séier. D'accord, dass d'Kierchendiere Sonndes sollen op sinn, mee mir fannen emol keng Leit méi, déi se opspären." Jiddwereen, al oder jonk, géif gebraucht, fir dat Boot Kierch no vir ze bréngen. Musek ass kostbar a wäertvoll, mee Kierchemusek huet nach eng Aufgab méi als Verkënnegung vum Evangelium, als Kateches: eng ganz nobel Aufgab. Als Geeschtlechen, dee selwer musikalesch vill aktiv war an ass, seet hien awer kloer "Et gëtt enk, plazeweis ass et scho ganz enk!" An awer ass nach villes méiglech, zum Beispill och mat de Kanner an der Kateches. Mee vill Leit fanne sech an de Kierchestrukturen, déi mir gewinnt waren, net wierklech erëm; hei musse mir eis ëmmer erëm a Fro stellen, Schéines bäibehalen an awer Neies sichen. Bei Hochzäi-

ten a Begriefnesser kommen alt emol Musekswënsch op, wou Leit sech wonneren, dass d'Chorale net alles sange kann ouni ze prouwen. Neies brauch Zäit a Wëllen, an et muss ee seng Iddien och heiansdo zréckstellen, wann et der Saach, nämlech der Glawensverkënnegung, déngt. "Ech si bei Iech bis zum Enn vun der Zäit", seet de Jesus. D'Zukunft ass vläicht anescht, wéi mir mengen, mee mat guddem Wëllen an Engagement vu jiddwerengem ass Optimismus berechtegt. "Kierchemusek ass a bleift déi schéinste Konscht, déi et gëtt. Fuert weider, mir brauchen Iech!"

De President vun der Stroossener Kulturkommissioun Paul Klensch huet de Schäfferot entschëllegt a Merci fir d'Invitatioun gesot. Hei an der Gemeng hätt een eng ganz engagéiert Chorale, net nëmmen als Kierchegesank, mee och als Theaterequipe. Dëst kéint och eng Inspiratioun sinn fir aner Chorallen, déi nei Erausfuerderunge sichen. De Piusverband hätt zënter méi wéi 50 Joer eng wichteg Roll, fir de Chorallen ze hëllefen, si ze informéieren an mat den néidege Veränneruge modern no vir ze bréngen. Mat Optimismus an enger gudder Astellung ass alles méiglech.

No der Nationalhymn, déi de Patrick Colombo um Piano begleet huet, sinn Éieregäscht, Comité a Veräinsvertrieder zum Éierewäin iwwergaangen, dee vun der Gemeng Stroossen offréiert gouf.

Laurent WILLKOMM
(Text a Fotoen)

Éveille-toi, instrument sacré

Orgelweihen sind in Luxemburg selten geworden. Neue Orgeln werden hierzulande kaum noch gebaut, und größere Umbau- oder Restaurierungsarbeiten scheitern oft am fehlenden Geld. Ebenfalls Seltenheitswert haben Kapellen in Schulgebäuden. Zur demnach äußerst seltenen Orgelweihe in der Kapelle der Ste-Sophie-Schule auf Weimershof hatten sich am 12. Februar Erzbischof Jean-Claude Kardinal Hollerich, Generalvikar Patrick Muller, die Domherren Jean Ehret und Tom Kerger mit Zeremoniar J.-P. Reiners zu Schulaumônier Fr. Jean-Luc Pinalie gesellt.

Es ist nicht die erste Orgel in der fast 400-jährigen Geschichte der Schwestern der Congrégation Notre-Dame in Luxemburg. 1910 errichtete Orgelbauer Stahlhuth aus Aachen ein Instrument für die Kapelle der Mädchenschule neben der Luxemburger Kathedrale. Als die Schule 1972 umzog, kam diese Orgel in die Pfarrkirche nach Nommern. Die neue Kapelle auf Weimershof, 2018 errichtet und 2019 dem Ordensgründer Pierre Fourier geweiht, war bisher ohne Orgel geblieben. Vor kurzem ergab sich nun die Möglichkeit, ein gebrauchtes Instrument des niederländischen Orgel- und Cembalobauers Klop zu erwerben, das optisch wie klanglich hervorragend in diesen Raum passt. Mit elf Registern auf zwei Manualen und Pedal, mechanischer Spiel- und Registertraktur, ist die 1999 gebaute Orgel im Raum sichtbar, nicht auf einer Empore versteckt, ein Instrument zum Anfassen, das an der Schnittstelle von Handwerk und Kunst neben dem liturgischen Gebrauch auch Impulse für den Schulalltag liefern kann. Eine kleine Besonderheit: es werden ausschließlich Holzpfeifen verwendet.

Die Orgelweihe stellt das Instrument gewissermaßen in den kirchlichen Dienst, es soll zum Lobe Gottes und zur Freude der Menschen erklingen. Erzbischof Jean-Claude Hollerich dankte gleich zu Beginn der Schuldirektion für diese Gelegenheit, zu zeigen, wie Religion und Musik in Gesellschaft und Bildungswesen wichtig bleiben. „Gütiger Gott, wir heben unsere Stimmen zu dir, um dir für die wunderbare Gabe der Musik zu danken“, hieß es in der Oration. Nach der Lesung aus dem Kolosserbrief („Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder“) hob der Erzbischof die Vielfalt hervor, die in der Orgel sichtbar wird: es gibt viele Pfeifen von verschiedenster Form und Größe, mit sehr unter-

schiedlichem Klang, aber alle sind notwendig, um Harmonie zu erreichen. Dies könne ein Bild für die Kirche sein, in der viele Stimmen zu hören sind und viele Funktionen zu einem Ganzen beitragen. Auch innerhalb der Schule ist jeder von Bedeutung, man muss jeden mit seiner Geschichte, seinen Stärken und Schwächen ernst nehmen, um aus Schulleitern, Lehrern, Schülern aus verschiedenen Kulturen, Sprachen und Konfessionen ein harmonisches Ganzes zu formen. Die Musik kennt Reibungen und Spannungen, die sich doch auflösen können. Sie lehrt und hilft, Harmonie in sich selbst zu erreichen.

Dazu passend überraschte eine Chorgruppe unter der Leitung der Schuldirektorin (und langjährigen Kirchenmusikerin) Nicola Heckner, die auch am Klavier begleitete, mit dem Schlusslied aus Andreas Hantkes Weihnachtsmusical „Alles voll oder Die Wirte von Betlehem“. In diesem Krippenspiel wird die Weihnachtsgeschichte aus der Sicht der Wirte erzählt, die eigentlich wegen der Volkszählung ausgebucht sind und doch einen annehmbaren Platz für Maria und Josef finden. „Schalt das Hirn ein! Mach dein Herz auf! Schau, wer vor der Türe steht, und sorg dafür, dass es auch dem drau-

ßen gut geht“ Der Erzbischof hob hervor, dass Menschen mit Herz, aber ohne Hirn vor die Wand laufen und man solche mit Hirn, aber ohne Herz eher fürchten müsse. Er erbat den Segen für das Instrument und die Menschen, die es spielen.

In einem Dialog von sieben Anrufungen („Éveille-toi, orgue, instrument sacré“) und kurzen Orgelstücken erwachte die Orgel zum Leben. Aufgabe des Organisten ist es hier, die verschiedenen Schwerpunkte der Anrufungen zu illustrieren und dabei die klanglichen Möglichkeiten der Orgel aufzuzeigen. Diese Aufgabe hatte Claude Clement, früherer Klavierlehrer am Escher Konservatorium, übernommen, der auch mit seiner Frau Ria Clement-Lucas und seiner Tochter Anne Clement, beide professionelle Blockflötistinnen, die Feier einleitete.

Nach dem Gebet des „Vater unser“, Schlussoration und Segen sang eine Schülerchorgruppe „La première en chemin“, bevor Claude Clement die Feier mit einem Bach’schen Orgelwerk abschloss. Beim anschließenden Empfang wurden natürlich Zukunftspläne für Orgelkonzerte und weitere musikalische Aktivitäten besprochen. Man darf sich wohl auf vielfältige Einsätze des neuen Instruments freuen, besonders wenn die Schule in zwei Jahren ihr 400. Jubiläum feiert.

Laurent WILLKOMM
(Text und Fotos)

Ils ont rejoint les chœurs célestes

BOCK Jean-Marie -
Organiste de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Bissen'.

DIFFERDING Jeanne -
Ancien membre actif de longue date, membre du comité et vice-présidente de la 'Chorale Ste-Cécile Clervaux', décorée de la médaille en or avec palmettes de l'Union St-Pie X.

HAAS-GELEJINSKY Vera -
Membre actif de longue date et trésorier de la 'Chorale Ste-Cécile Clemency'.

HURT-SCHMIT Andrée -
Ancien membre actif de longue date et secrétaire de la 'Chorale Ste-Cécile Mompach'.

LIPPERTS Willy -
Ancien membre actif de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Boevange - Lullange - Stockem et de la Chorale Ste-Cécile de Knaphoscheid'.

MOOTZ Jäng -
Ancien membre actif et dirigent de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Mersch' et ancien membre actif et dirigent honoraire de la 'Chorale Ste-Cécile Lintgen'.

NILLES Laure -
Ancien membre actif, membre honoraire du comité de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Junglinster'.

OBRY Jeanny -
Ancien membre actif de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Clervaux', décorée de la médaille en or avec palmettes de l'Union St-Pie X.

OSWEILER Kätty genannt "Modi" -
Membre actif du 'Basilika Chouer Eechternoach'.

RONK Fernand -
Ancien membre actif depuis 1946, dirigent de 1967-2016, secrétaire de 1991-2016, président de 1998-2016, organiste de 2013-2016 de la 'Chorale Ste-Cécile Wasserbillig'.

SCHOELLEN-MEIERS Ketty -
Membre actif de longue date et trésorier de la 'Chorale Ste-Cécile Herborn'.

SCHMIT Metty -
Ancien membre actif, membre du comité de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Diekirch', décoré de la médaille Consolatrix de l'Archevêché pour plus de 80 ans de services.

SERRES Alice -
Membre actif, membre du comité et vice-présidente de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Mersch'.

WAGENER Robert -
Membre actif, trésorier de longue date et membre du comité de la 'Chorale Ste-Cécile Tétange', décoré de la plaquette en or de l'Union St-Pie X et du diplôme pour 60 ans de service.

WATY Roger -
Président et dirigent de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Kehlen-Olm'.

WEIS-OLINGER Marguerite -
Ancien membre actif de la 'Chorale Sängerbond Fouhren'

WESQUET Erny -
Ancien membre actif de longue date et parrain de la nouvelle orgue de la 'Chorale Ste-Cécile Schuller-Springkange'

MUSIK

am

Musée

Scan Mich

06 | 10 | 2024

Nom gruusse Succès bei den „Luxembourg Museum Days" hatt d'„Chorale St. Cécile Holler-Bënzelt-Bréidelt" zesame mat Kolleegen aus der Ëmgéigend di typisch al Volleksléider aus der Regioun na eng Kiër opliäwe geloss.

Goud 50 Lékt ha sich den 1. Sonndig am Oktober am Bënzelter Musée zesame fonnt fir an enger musikalischer Zéktréis zeréck an d'Vergangenheet deel ze hualen. Si konnte sich wärend 2 Stonnen an de Mëlodie va fréier, wi zum Beispill „Wéi meng Mamm nach huet gesponnen", „Ween haut wëllt säi Liewe genéisse" an „Mengt Hémechtsland", bei eis am Bënzelter Musée verliëren. Bei enger gouder „Hamm, Fritten an Zalot" an/oder engem hausgemaachte Stéck Äppeltaart konnten d'Visiteuren sich fir de musikalischen Tour durrich de Musée stäerken an/oder den Owend a geselliger Ronn gemittlich ausklénge lossen. Ee flotten Dag ronderëm al Léider aus de fréieren Uuten.

Dës Iddi ass entstannen nodeems sich d'Auteure vam „De Cliärrwer Kanton"-Magazinn d'Méi gemat hann fir typisch al lëtzebuergisch Volleksléider an hire letzten Ausgaben ze veréffentlichen. De Kader vam Bënzelter Musée hatt do natirlich gepasst wi d'Fauscht op d'Aan mat séngen 20 verschiddene Raim, wu iwwert 50 Themen vam fréieren Duarrefliäwen zu Lëtzebuerg an aus der Regioun authentisch a realitéitsno dargestallt gänn. Et woren nämlich eis Elteren a Gruusselteren, di dës Léider fréier an den Uuten oder a geselliger Ronn gesongen hann. Nodeems dës Iddi bei den Luxembourg Museum Days goud akommen ass, loung et op der Hand fir dëst Event nach eng Kéier ze organiséieren.

Ee gruusse Merci geet an d'„Chorale St. Cécile Holler-Bënzelt-Bréidelt" an hir Kolleegen aus der Ëmgéigend, di mat hirem Engagement dës 1. Editioun van „Musik am Musée" am Bënzelter Musée iwwerhaupt miglich gemat hann. Villmools Merci so mer och na eng Kiier der Ekipp vam „dck", di onbewosst dës Iddi mat an d'Liäwe gerouf hat an op dësem flotten Nomëttig mat dobäi wor.

musée rural binsfeld

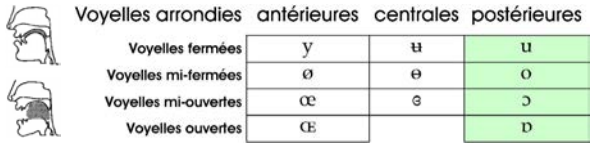
MOBILITÉ MANDIBULAIRE A4 – TIERCES AMBULANTES 4

Pour conclure cette série sur les voyelles arrondies postérieures, je propose une version avec un accompagnement plus développé et une ouverture sur un aspect qui demande les compétences les plus développées. Ici, le chanteur pourra se mouvoir dans tous les sens dans les tonalités pour sonder et parfaire ses possibilités techniques en choisissant parmi toutes les tessitures que sa voix lui permet d'atteindre, après avoir commencé dans la tessiture proposée dans la série A3 (article précédent).

En essayant de se plier aux huit « textes », phrasés et nuances proposés dans cette nouvelle série, le défi est lancé à quiconque veut venir à bout de tout ce qui est proposé par la suite :

HUIT PHASES

Ces phases, dont le degré de difficulté va croissant, sont notées en do majeur pour en faciliter la lisibilité.



Voyelles arrondies	antérieures	centrales	postérieures
Voyelles fermées	y	ʉ	u
Voyelles mi-fermées	ø	ɵ	o
Voyelles mi-ouvertes	œ	ɞ	ɔ
Voyelles ouvertes	ɶ		ɒ

Phase 1

Phase 2

Phase 3

Phase 4

Phase 5

Phase 6

Phase 7

Phase 8

HUIT TONALITÉS

Les tonalités sont présentées comme d'habitude du grave vers l'aigu :

Arthur STAMMET,
professeur de chant

MÉRITE CULTUREL

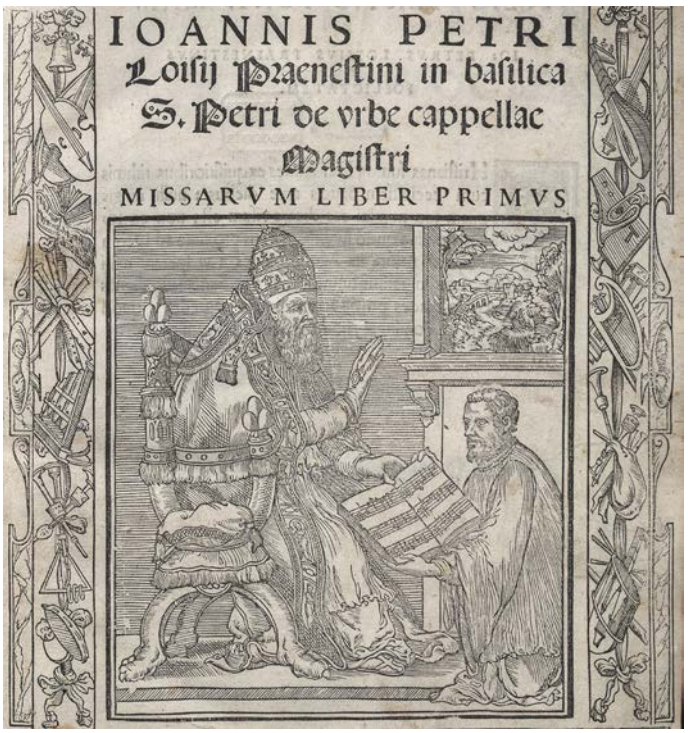
Feierlech Iwwerreechung zu Nidderaanwen

Viru Kuerzem war bei der Gemeng Nidderaanwen d'Céremonie de remise vum Mérite culturel. A Präsenz vum Här Carl Adalsteinsson, Premier Conseiller am Kulturministère, hat de Schäfferot déi grouss Freed an Éier, dem Jean Schumacher an dem Claude Hoffmann de Mérite culturel als Undenke fir hiert joerzéngtelaangt, virbildlecht a leidenschaftlecht Engagement als Dirigente vun der Chorale Ste-Cécile resp. der Fanfare „La Réunion“ Hueschtert ze iwwerreechen. Och de Piusverband, deen duerch de President Marc Boever vertruede war, felicitéiert ganz häerzlech a seet e grousse Merci fir all hiert Engagement.

Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525/26 – 1594)

Das Städtchen Palestrina liegt knapp 40 km östlich von Rom. Ihr bekanntester Sohn ist ist sicher der Komponist Giovanni Pierluigi, schon zu Lebzeiten nach seinem Herkunftsort als "Palestrina" bekannt, ab und zu auch als Iohannes Praenestinus nach dem antiken Stadtnamen Praeneste. Im 19. Jahrhundert wurde aus dem bekannten Komponisten der "Retter der Kirchenmusik", heute scheint er keine bedeutende Rolle im Musikleben mehr zu spielen.

Giovanni Pierluigi wurde zwischen Februar 1525 und Februar 1526 in Palestrina geboren, er verstarb am 2. Februar 1594 in Rom. 1537 wird er als Chorknabe in Santa Maria Maggiore erwähnt, über seine Ausbildung ist nichts Sicheres bekannt. 1544 wird er an der Kathedrale seiner Heimatstadt angestellt; zu seinen Aufgaben zählen die tägliche Chorleitung bei Messe, Vesper und Komplet, das Orgelspiel an Festtagen sowie Musikunterricht. Palestrina war früh verheiratet, drei Söhne sind als Komponisten bekannt. 1551 kam er ohne die vorgesehenen Prüfungen als Magister cantorum an die Cappella Giulia des Petersdomes, wohl durch den Einfluss seines Heimatbischofs, des späteren Papstes Julius III. 1555 wurde er Mitglied der Sixtinischen Kapelle, auch hier ohne die vorgesehenen Formalien. Sein erstes Buch mit Messen erschien 1554, ein erstes Madrigalbuch 1555. Nach dem nur drei Wochen währenden Pontifikat des Marcellus II. reformierte sein Nachfolger Paul IV. die Cappella Sistina: fortan konnten ihr nur Kleriker angehören, die verheirateten Mitglieder wurden (mit einer lebenslangen Rente) entlassen. Palestrina wurde Nachfolger Orlando di Lassos an der Lateranbasilika bis 1560, ab 1561 war er an Santa Maria Maggiore, dann Lehrer am Seminario Romano. Nach einigen Jahren im Dienst von Kardinal Este beschloss er seine Laufbahn als Kapellmeister an St. Peter 1571-1594. Er verstarb am 2. Februar 1594 an einer Pleuritis. Die Grabplatte betitelte ihn als "Musicae princeps".



Der Komponist überreicht seinem Gönner Papst Julius III. ein Exemplar seiner ersten Veröffentlichung mit 4-, 5- und 6-stimmigen Messen.

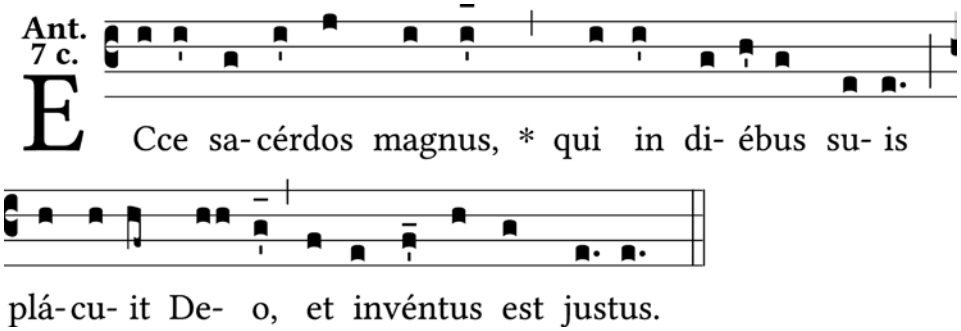
Porträt G.P. da Palestrina, unbekannter Maler, (wikimedia commons, PD)

Virusepidemien trafen den Komponisten während seiner Zeit an St. Peter: sein Bruder starb 1573, seine ältesten Söhne 1572 und 1575, seine Frau 1580, drei Enkelkinder 1581. Das zweite Buch mit vierstimmigen Motetten enthält wohl daher auffallend viel Trauermusik. Palestrina wollte Priester werden, empfing im Dezember 1580 die niederen Weihen, doch entschloss er sich, im März 1581 eine reiche Pelzhändlerwitwe zu heiraten, investierte in Immobilien und konnte den Druck seiner nächsten Musika-

lien finanzieren. Er galt schon zu Lebzeiten als Berühmtheit, der Hof Kaiser Maximilians II. konnte sich seine Dienste in Wien nicht leisten!

Palestrinas Werk ist umfangreich, man zählt 105 Messvertonungen, 68 Offertorien, mindestens 72 Hymnen, 35 Magnificatvertonungen, 11 Litaneien, 5 Lamentationes und mindestens 300 Motetten. Bei den Madrigalen liegen zwei Bücher geistlicher und zwei Bücher weltlicher Madrigale vor, obwohl der Komponist nach dem ersten angekündigt hatte, keine weltliche Musi mehr zu schreiben. Palestrinas Kompositionen erschienen in mehreren Auflagen; sie sind heute in zwei Gesamtausgaben zugänglich. Die ältere Edition in 33 Bänden von Franz Xaver Haberl erschien 1862-1894 in Leipzig, sie ist bei imslp.org zu finden. Eine neuere Ausgabe in 34 Bänden von R. Casimiri erschien Mitte des 20. Jahrhunderts in Rom.

Palestrinas Wirken fällt in die Zeit des Konzils von Trient, das in drei Sitzungsperioden zwischen 1545 und 1563 versuchte, die Stellung der katholischen Kirche gegenüber der Reformation zu festigen. Der Nachruhm des Komponisten gründet vor allem auf der Rolle, die ihm im Rahmen des Konzils zugeschrieben wird. Zwar stand die Kirchenmusik beim Tridentinum sicher nicht im Zentrum der Beratungen, doch gab es Bestrebungen, jegliche polyphone Musik zu verbieten oder zumindest zu fordern, der gesungene Text müsse klar verständlich sein (was eine komplexe Mehrstimmigkeit meist ausschließen würde). Das Konzil hat schließlich keinen bindenden Beschluss in dieser Richtung gefasst, doch kam schon kurze Zeit nach Palestrinas Tod das Gerücht auf, er habe die "Missa Papae Marcelli" komponiert, um



Die erste Messvertonung des Buches verarbeitet als cantus firmus die erste Antiphon der zweiten Vesper am Fest eines heiligen Bekenners undmBischofs, "Ecce sacerdos magnus"

Der Druck zeigt die vier Stimmen nicht als Partitur, sondern neben-und übereinander angeordnet, hier das erste Kyrie und der Beginn des Christe. Er erschien bei Valerio Dorico in Rom (Bayerische Staatsbibliothek München, CC-BY-NC-SA 4.0)

Papst Marcellus zu zeigen, dass man auch textverständlich in polyphoner Schreibweise komponieren könne. 1609 wurde er erstmals in diesem Zusammenhang als "Retter der Kirchenmusik" bezeichnet. Gravierende Einschränkungen oder ein Verbot waren allerdings bei den vielen vertretenen Auffassungen seitens des Konzils kaum zu erwarten. Doch die Legende hielt sich beständig, 1937 komponierte Hans Pfitzner eine Oper über diesen Stoff. Sieht man sich Palestrinas Werk an, so scheint für ihn Textverständlichkeit nicht Voraussetzung für Kirchenmusik zu sein, sondern eine Möglichkeit der Komposition. Die Entstehungszeit der Messe wird heute eher um 1562 angesetzt, also etliche Jahre nach dem Tod des Papstes Marcellus.

Palestrinas Kompositionen vereinen die imitatorischen Satztechniken der franko-flämischen Schule, lokale Formeinflüsse und italienische Klanglichkeit. Seine Musik scheint im Vergleich mit Vorgängern und Zeitgenossen konsonanter, ruhiger, ausgeglichener, das Modell der "klassischen Vokalpolyphonie".

Dissonanzen werden nicht betont, sie werden vorbereitet und aufgelöst. Melodische Sprünge werden durch Schritte in Gegenrichtung ausgeglichen. Direkter Ausdruck des Textes wird nicht gesucht, die Stimmung wird vom liturgischen Zusammenhang vorgegeben, nicht von einzelnen Wörtern. Am deutlichsten ist die Ausgeglichenheit zwischen Melodik und in den vierstimmigen Kompositionen; die fünf- und sechsstimmigen arbeiten zusätzlich mit dem Wechsel von Stimmgruppen, sie erzeugen damit einen Eindruck von flexibler Mehrchörigkeit. Heute mag der Stil als rückwärtsgewandt erscheinen; es gibt keine Erneuerung gegenüber Josquin, dramatische Akzente sind (auch im Vergleich mit Lassus) stark abgeschwächt.

Doch Palestrinas Kompositionen wurden schnell zum Vorbild für Kirchenmusik schlechthin; der "Palestrinastil" wurde (und wird) gelehrt. J.S. Bach studierte und adaptierte Sätze aus Palestrina-Messen, der 1725 veröffentlichte "Gradus ad Parnassum" in Dialogform von Johann Joseph Fux wurde Basis des Kontrapunktunterrichts auch für Haydn, Mozart und Beethoven. Natürlich handelte es ich hier um eine Schematisierung und Vereinfachung des echten Palestrinastils im Interesse der Lehr- und Lernbarkeit.

Ab Mitte des 18. Hahrhunderts verlor Kirchenmusik an Bedeutung, höfische und ständische Repräsentation fand eher in der Oper als in der Kirche statt, der Niveauverlust wurde spürbar. Eine neue Palestrina-Begeisterung brachte dann das 19. Jahrhundert: die romantischen Bewegungen sahen in der Kirchenmusik früherer Jahrhunderte ein Goldenes Zeitalter, das Wahre, Ursprüngliche im Gegensatz zur frivolen, schwachen Musik ihrer Zeit. Die Orchestermesse Wiener Tradition wurde abgelehnt, echte Kirchenmusik müsse Gregorianik und die Kompositionen des 16. Jahrhunderts wieder zur Geltung bringen. Doch muss man feststellen, dass diese alte Musik im 19. Jahrhundert noch kaum bekannt war; Musikgeschichte und Musikwissenschaft standen noch am Anfang. Sah die Romantik die Musik Palestrinas und seiner direkten römischen Nachfolger als reinen, unverfälschten Beginn der mehrstimmigen Kirchenmusik, so stellt sie für uns den Abschluss einer mehrere Jahrhunderte dauernden Entwicklung dar, deren Vertreter aber im 19. Jahrhundert nicht bekannt waren.

Kyrie.
Ec - ce Sa - - cer - - - dos ma - - - gnus,
Ky - - ri - e e - lei - - -

man annahm, die Musik bestehe vor allem aus sehr lange gehaltenen Tönen. Wahre Kirchenmusik sei alt, choralmäßig, in langsamen, tiefen Tönen, lange auf Akkorden verharrend, in schwerem Gang gewichtig schreitend, so die völlig falsche Auffassung der Romantik, die in ihrer Suche nach Rührung des Gemüts und Empfindsamkeit bei Palestrina eigentlich "an der falschen Adresse" war. Mit Erstaunen stellte man schließlich fest, dass nicht nur Rom ein altes Zentrum der Kirchenmusik war, man entdeckte Gabrieli in Venedig, seinen Schüler Schütz in Dresden; die Wiederentdeckung der Alten Musik nahm ihren Lauf.

Aus diesen Bemühungen um eine "wahre Kirchenmusik" entstand auch die cäcilianische Bewegung; 1868 wurde der "Allgemeine Cäcilienverband" mit dem Priester Franz Xaver Witt an der Spitze in Bamberg gegründet. Neue Kirchenchöre und kirchenmusikalische Ausbildungsstätten wurden gegründet, nachdem die alten Institutionen in Klöstern und Stiften Revolution und Reichsdeputationshauptschluss zum Opfer gefallen waren. (Der ACV verleiht übrigens auch heute noch die Palestrina-Medaille an Chöre mit mindestens hundertjähriger Tätigkeit.)

Die Spannung zwischen künstlerischer Weiterentwicklung und Beharren auf Bekanntem durchzieht die gesamte Geschichte der lateinischen Kirchenmusik. Sei es die Ablehnung der Ars nova um 1330, die Bestrebungen um eine einfachere Musik am Anfang der Renaissance, die Forderungen nach Beschränkung der Polyphonie im Umfeld des Konzils von Trient, die Rückbesinnung auf (nur teilweise bekannte) alte Kirchenmusik im 19. Jahrhundert: stets kommt das Verlangen nach einer früheren, scheinbar besseren Zeit auf.

Doch wo steht unsere Begeisterung für Palestrina als Modell aller Kirchenmusik heute? Wann hat der Chor, in dem Sie singen, den Sie leiten oder begleiten, zuletzt eine Messe oder zumindest eine Motette von Palestrina gesungen? Wir sehen heute sicher ungeahnte Möglichkeiten im kirchenmusikalischen Repertoire, und von offizieller Seite kennen wir kaum Einschränkungen. Doch bei der Bevorzugung leicht zugänglicher, populärer Melodik und der Einbeziehung weiter Elemente der alltäglichen Gebrauchsmusik scheint doch das Repertoire eher zu verflachen als vielfältiger zu werden. Wer will denn heute noch Palestrina singen? Und, mit Blick auf den Zustand vieler Kirchenchöre: wer kann heute noch Palestrina singen?

Statue von Giovanni Pierluigi in seiner Heimatstadt (Mario1952 CC-BY-SA-2.5 bei wikimedia commons)

Sollten Sie jetzt mehr über Palestrina, seinen Stil und seine Rezeption erfahren wollen, so bietet wikipedia einen guten Einstieg. Angehende Komponisten finden systematische Anleitungen z. B. bei Thomas Daniel, Kontrapunkt. Eine Satzlehre zur Vokalpolyphonie des 16. Jahrhunderts, Köln 1997, oder Renato Dionisi, Bruno Zandolini, La tecnica del contrappunto vocale nel cinquecento, Mailand 1979. Einen weiteren Überblick gibt Allen W. Atlas, La Musique de la Renaissance en Europe, Turnhout 2011. Zur Kirchenmusikauffassung des 19. Jahrhunderts lese man Peter Rummenhöller, Romantik in der Musik, München und Kassel 1989.

Laurent WILLKOMM

De Piusverband invitéiert op säi

CONCERT NATIONAL

Dënschdes, de 17. Juni 2025

ëm 19.00 Auer

presentéiert vun de

Museks – a Museksoptiounsklassen

ënnert der Leedung vum Här Luc NILLES

aus dem

Lycée Michel-Rodange Lëtzebuerg

am Festsall

30, Boulevard Pierre Dupong

L-1430 LËTZEBUERG

Fräien Entrée

Parking Forum

emile weber
all about your journey

LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Culture

FÊTE DE LA MUSIQUE

CONCERT SPRITUEL

Chorale Mixte Ste-Cécile Mertert

Freides, den 20. Juni 2025 ëm 19.30 Auer

an der Kierch zu Mäertert

Ënnert der Leedung vun

der Madamm Albena Petrovic

Begleedung um Piano vum Här Emile Hau.

Fräien Entrée

PIUS VERBAND

UNION SAINT PIE X

LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Culture

SACEM Luxembourg

CFL

snj Service national de la jeunesse

Fête de la MUSIQUE

Foyer

Zesummë liewen

LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Famille, des Solidarités, du Vivre ensemble et de l'Accueil

LUXEMBOURG - 1
Port payé
PS / 140